

Merseburger Correspondent.

Erseht:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

Nr. 185 Dienstag den 19. September. 1882.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

das Organ der liberalen Partei im Wahlkreis Quersfurt-Merseburg. Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus wenden wir uns wiederholt vertrauensvoll an unsere Freunde und Gesinnungsgenossen mit der höflichen Bitte, ihren Einfluß im Kreise Gleichgesinnter zur weiteren Verbreitung unseres Blattes gütigst zu benutzen und hierdurch zur Erleichterung der Agitation im bereits begonnenen Wahlkampfe bestmöglichst mitzuwirken.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit seines Inhalts hat den „Merseburger Correspondent“ in immer weitere Kreise dringen lassen und wird es auch künftig die erste Aufgabe der Redaktion sein, allen gerechten Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit zu entsprechen.

Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Die Redaktion.

** Zur Wahl.

Nur eine kurze Spanne Zeit trennt noch die preussischen Wähler von dem Termin, an welchem sie durch ihr Votum über die Zusammenfügung des neuen Landtages zu entscheiden haben werden, und aus der Eile, mit welcher jetzt die nöthigen Wahlanordnungen getroffen werden, schließt man, daß dieser Zeitraum noch kürzer sein konnte, als man bisher annahm. Für diejenigen, welche durch unabhängige Gesinnung und Stellung, durch Begabung und Geschick in der Lage sind, mit Nutzen eine Thätigkeit im öffentlichen Interesse zu entfalten, ist es daher die höchste Zeit, nunmehr mit aller Energie ans Werk zu gehen. Die Liberalen haben weit mehr Veranlassung, die Thätigkeit ihrer Gesinnungsgenossen im Lande in Anspruch zu nehmen, als die übrigen Parteien. Den Konservativen fällt unter heutigen Umständen die Hilfe ohne Mühe in den Schooß: die gesammte Regierungsmaschinerie arbeitet für sie mit mehr Hochdruck, als jemals zuvor. Die Ultramontanen haben den denkbar besten Agitationsstab in ihrer Hierarchie. Die Liberalen sind allein auf die freiwillige Thätigkeit ihrer Gesinnungsgenossen angewiesen. Es sind immer verhältnismäßig Wenige, auf deren Schultern in den einzelnen Wahlkreisen die ganze Arbeit lastet. Aber die Arbeit eines überzeugungsreichen Mannes, der mit Energie für gesunde freisinnige Grundsätze eintritt, pflügt auch von großer Wirkung zu sein. Die Thätigkeit eines einzigen tüchtigen Mannes entscheidet oft über den Ausschlag der Wahl in einem ganzen Wahlkreis. In den meisten Wahlkreisen werden die Abgeordnetenandidaten früher bestimmt, als die Wahlmänner in den einzelnen Bezirken, und es werden diejenigen zu Wahlmännern in Aussicht genommen, welche

sich zur Wahl bestimmter Candidaten verpflichten. Die Auswahl der Wahlmännercandidaten ist in vielen Bezirken, besonders in den oberen Abtheilungen, oft nicht groß. Man sehe bei den Wahlmännern weniger auf das Bekenntniß zu dieser oder jener Fraktion, als auf die aufrichtig liberale Gesinnung und den festen Charakter, der die Gewähr giebt, daß der Gewählte nicht noch den Versuchungen, den Lockungen und Drohungen der Gegner in letzter Stunde unterliegt. Besonders vermeide man unter den heutigen Umständen die Wahl von solchen Wahlmännern, deren Existenz wegen Concessionen, Lieferungen u. s. w. ganz oder zum guten Theile von Behörden u. abhängt. Dieselben können und dürfen ja ihrer Ueberzeugung bei öffentlicher Stimmabgabe nicht folgen. Man thut diesen Leuten gar keinen Gefallen, wenn man sie in das Wahlgeschäft hineinzieht, man läßt sie am besten ganz in Ruhe.

Es kommt wenig darauf an, daß diese oder jene liberale Fraktion im Abgeordnetenhaus ein oder einige Mitglieder stärker ist, sondern darauf, daß die liberalen Fraktionen zusammenwo möglich die Mehrheit haben. In den allermeisten Wahlkreisen werden die Anhänger der verschiedenen liberalen Richtungen sich von vornherein auf gemeinsame Candidaten vereinigen. Wo dies nicht der Fall ist, da müssen wenigstens in der engern Wahl, im zweiten resp. dritten Wahlgange alle Wahlmänner sich auf den Candidaten vereinigen, welcher im ersten Wahlgange die meisten Stimmen hat. Das muß schon vor dem Tage der Wahl feststehen. Bei den Reichstagswahlen erfolgt die engere Wahl erst einige Tage später, und da hat der Wähler noch Zeit, sich zu bestimmen und die Höhe der ersten Wahl zu vergessen. Bei der Abgeordnetenwahl erfolgt aber der zweite Wahlgang sofort dem vorhergehenden, darum muß das Verhalten im engern Scrutinium von vornherein in Aussicht genommen sein. Enthaltung der Stimmabgabe ist, wenn einer der in die engere Wahl kommenden Candidaten ein Liberaler ist, vollständig zu verwerfen. Auch muß bei Zeiten darauf hingewiesen werden, daß Niemand das Wahlloslaß verläßt, bis der Wahlact beendigt ist. Kommt es zu engerer Wahl, so steigt ja diejenige Richtung, deren meiste Mitglieder ausgebart haben.

Man hüte sich vor den Ueberraschungen der letzten Stunde! Von gegnerischer Seite werden oft im letzten Augenblick, wenn eine Widerlegung nicht mehr möglich ist, Nachrichten verbreitet, um die Wähler der liberalen Sache abwendig zu machen. Man sei also miträuhsich gegen Alles, was in den letzten Tagen vor der Wahl verbreitet wird; man fürchte keine Drohungen und glaube keinen Versprechungen.

Es ist leicht möglich, daß diesmal auch die Regierung dem Lande in letzter Stunde Ueberraschungen bereitet. Trotz dem Drängen von allen Seiten, besonders auch seitens der Konservativen, ist diesmal bis jetzt nicht, wie gewöhnlich, ein Regierungsprogramm zu den Wahlen ausgegeben worden. Niemand weiß, was die Regierung beabsichtigt, welche Vorlagen sie dem Landtage zu machen gedenkt. Ja, es sind Mittheilungen in Umlauf gesetzt, welche den Zweck zu haben scheinen, die Unklarheit über die Ziele der Regie-

rung im Lande noch zu vermehren. Es ist nicht anzunehmen, daß dies bis zum Tage der Wahl so bleiben wird; wahrscheinlich werden noch Kundgebungen erfolgen, welche dazu bestimmt sind, die Wahlen zu beeinflussen, aber so spät, daß eine Widerlegung sehr schwierig oder unmöglich ist. Das ist schon früher versucht worden. Als es z. B. dem Kampfe mit den Ultramontanen auf Tod und Leben galt, wurde einmal am Tage vor der Wahl der berühmte Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst veröffentlicht. Freilich hatte dies Mittel damals keinen Erfolg bei den Centrumswählern. Man halte daran fest: Wer einen Liberalen wählt, der weiß, daß er seine Stimme abgiebt für die Erhaltung aller politischen Güter, welche unsere Väter und wir in der schweren Arbeit mehrerer Jahrzehnte errungen haben. Wer für einen Konservativen stimmt, der weiß gar nicht, wofür er votirt; denn die Konservativen wissen dies selbst nicht. Sie müssen stimmen für Alles, was die Regierung will, und deren Ziele wechseln in den letzten Jahren so sehr, daß Niemand sagen kann, was die nächste Stunde und noch weniger, was um ein oder zwei Jahre als das einzig Nützliche und Erstrebenswerthe verkündet werden wird.

Politische Uebersicht.

Die Frage, ob der Reichstag vor dem 30. November einberufen werden möchte, wird noch immer von allen Seiten erörtert. Vor Kurzem noch war in der „Kreuzzeitung“ gemeldet worden, daß die Verhandlungen des Reichstags zu Anfang November wieder aufgenommen werden sollten. Diese Angabe wird allerdings von der Erwägung unterstützt, daß man ohne erfindlichen Grund den Monat November für die Parlamentsarbeit verliert, während man im Frühjahr dadurch wiederum Verwicklungen und Unterstützungen der parlamentarischen Arbeit nicht füglich wird ausweichen können. Trotz alledem hört die M. Ztg. mit Bestimmtheit versichern, daß von einem früheren Beginn der Reichstagsarbeit auch nicht die Rede ist und allem Anschein nach auch der Landtag nicht mehr in diesem Jahre zusammenberufen wird.

Wie aus Alexandria telegraphirt wird, hat der englische Generalconsul Malet dem General Wolseley telegraphisch eine Liste von sieben Personen übermittelt, welche hauptsächlich für die Rebellion in Aegypten verantwortlich seien und deren sofortige Verhaftung nothwendig sei. Den verhafteten Führern des Aufstandes dürfte es wohl nicht ans Leben gehen. Die „Times“ meint, Arabi sei ein politischer Verbrecher und müsse als solcher und nicht als gemeiner Verbrecher behandelt werden. England könne jetzt großmüthig handeln, doch dürfe Arabi nicht gestattet werden, in Aegypten zu bleiben oder ein Asyl in Konstantinopel zu suchen. Wenn schon das „Cityblatt“ so vorföhrlich gestimmt ist, dann ist Gladstone um so weniger gewillt, die Haupter der Rebellion mit dem Tode zu bestrafen. Die französische Presse beschäftigt sich eifrig mit den Folgen der englischen Siege in Aegypten. Die Republ. frang., welche noch Mitte voriger Woche gegen den „Standard“ zu Felde zog, weil

erg.
er verlesen
s, daß wir
Bedeutende
und zu
Wähler zur
ite, a. M.
n
antiföhrliche
aus
von M. 7
n, um
für, von
180 em

Deutschland.

er ausgeführt hatte, daß Frankreich durch die Furcht vor continentalen Verwickelungen zur Unthätigkeit verurtheilt sei, daß England also auch bei der Schlußabrechnung keine Einsprache Frankreichs zu befürchten habe, wird gegenüber einigen chauvinistischen Artikele der „Times“ und der übrigen Londoner Blätter, die zu demselben Resultate kommen wie der „Standard“, wieder ganz kleinlaut. Sie ist überzeugt, daß die diplomatische Action, welche nunmehr an Stelle der kriegerischen treten muß, nicht nur Aegypten vor künftigen Abenteuern schütze, sondern auch das gute Einvernehmen zwischen den Westmächten erhalten und befestigen wird. Den in einem Theile der französischen Blätter ausgesprochenen Befürchtungen, daß England nach dem alleinigen Uebergewicht in Aegypten strebe, schenkt das Organ Gambetta's keinen Glauben. Das „Siecle“, das Organ Brisson's, hofft, daß Gladstone die Frankreich gegebenen Versprechungen halten werde, und das „Journal des Debats“ meint, England dürfe nicht eigenmächtig handeln, da auch Frankreich wichtige Interessen am Nil zu vertreten habe. Außer den republikanischen Blättern äußert sich auch der orleanistische „Soleil“ in einem England freundlichen Sinne. Daneben wird der Erfolg der englischen Waffen je nach der Stellung der Blätter zu der Interventionsfrage ausgenützt, und Clemenceau's „Justice“ mit den radicalen Organen wünscht der Volksovertretung Glück zur „Politik der reinen Hand“, während die Gambettisten es nicht verkümmern können, daß neben den Engländern nicht auch die Franzosen am Nil stehen, was dann wieder zu Angriffen theils auf Freycinet's, „alberne Politik“, theils auf Bismarck, der zwischen Frankreich und England Zwietracht säen wolle, ausgenützt wird.

Die englische Presse feiert den Sieg bei Tel-el-Kebir, der mit einem kräftigen Schlage die ganze Macht und Herrlichkeit des ägyptischen Dictators zerrümmerte, in freudig geborener, selbstbemusterter Sprache. Mit leicht erklärlicher Genugthuung verweilen die tonangebenden Londoner Blätter in der Erzählung und Erläuterung des Marsch- und Schlachttages vom 13. d., bei dem scharfsinnigen Kriegsplane des energischen Obercommandirenden wie bei der Hingebung und Bravour der britischen Mannschaften mit größter Ausföhrlichkeit. Wer wollte es ihnen auch verargen! Vom Feldherrn bis herab zum gemeinen Soldaten that Jeder seine vollste Pflicht und Schuldigkeit. Der Gluth der Sonne und dem brennenden Wüstenfande trotzen Offizier und Mannschaft mit derselben Ausdauer und Standhaftigkeit wie dem dichtesten Kugelregen vor und in den Schanzen von Tel-el-Kebir. Aber über die Verherrlichung der Kriegsthaten vergißt die englische Presse nicht, der politischen Bedeutung und Verwerthung des Sieges für die großbritannische Macht ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Welcher Parteirichtung die verschiedenen Blätter auch angehören mögen, darin stimmen alle überein, daß bei der Neuordnung der Dinge in Aegypten eine feste und sichere Garantie geschaffen werden müsse gegen die Wiederkehr ähnlicher revolutionärer Zustände wie die, welche soeben mit schweren Opfern an Gut und Blut niedergeschlagen worden sind. Aber über die Gestaltung der Garantie gehen die Meinungen auseinander. Der „Standard“ vermahnt sich allerdings dagegen, daß England die Absicht habe, Aegypten zu annektiren oder es wie ein erobertes Land in Zukunft zu behandeln. Aber was das konservative Blatt in Vorschlag bringt, unterscheidet sich nicht viel von einer Annexion. Wäre ein Territorium am Nubien, dann würde aller Wahrscheinlichkeit nach der Versuch gemacht worden sein, die Pläne, welche das leitende Organ der konservativen Partei mit aller Offenheit darlegt, zur Durchführung zu bringen. Lord Salisbury wäre vielleicht auch nicht vor einem Kriege zurückgeschreckt. Glücklicherweise steht aber Gladstone an der Spitze der englischen Regierung und wie wenig er und sein Cabinet Annexionen oder auch nur Protectorate erstreben, das hat das Verhalten desselben in Afghanistan und in dem Transvaal zur Genüge bewiesen.

(Die Kaiserfeste in Dresden.) Se. Maj. der Kaiser und die königlichen Prinzen wohnten am Sonnabend mit anderen eingeladenen Gästen dem Manöver des 12. (königlich sächsischen) Armeecorps südlich von Riesa bei und kehrten dann am Nachmittage von dort nach Dresden zurück. Der Sonntag war für die Truppen Ruhetag. Der Kaiser, der sich des besten Wohlseins erfreut, besuchte an diesem Tage den Festgottesdienst in der evangelischen Hofkirche, nahm dann im Laufe des Vormittags einige Schenkwürdigkeiten, u. A. die Kasernen Dresdens im Augenschein und wohnte am Nachmittage dem Feste im königlichen Großen Garten bei.

(Die feierliche Enthüllung des Prinz Albert-Denkmal's) in Wilhelmshafen hat am Sonnabend Mittag in Gegenwart des Prinzen Heinrich, der Admirale Berger und Graf Monts, so wie des Oberpräsidenten Leipzig bei prächtigem Wetter stattgefunden. Vicadmiral Batsch hielt die Weibrede. Alsdann erfolgte der Stavelauf des Bischof „Graf Grille“, welchen Prinz Heinrich „Feil“ taufte. Dem glänzenden Schaufest wohnte eine zahlreiche Menge bei, welche den Prinzen lebhaft begrüßte.

(Vorlegung des Verwendungsgesetzes.) Die „Trib.“ schreibt: „Die vielerörterte Frage, ob die Vorlegung des Verwendungsgesetzes in der nächsten Session bevorstehe, glauben wir mit einem entscheidenden Nein beantworten zu dürfen. Unsere Informationen verbanken wir einem Staatsmanne, dessen Mitwirkung bei Ausarbeitung des Entwurfes kaum hätte umgangen werden können. Die Mittheilung wurde uns mit dem Zusatz gemacht, es würde eine andere Vorlage gemacht werden, für welche man bei der liberalen Partei Sympathien zu finden hoffe.“

(Der „Reichsanzeiger“) schreibt: „Nach einer von der Staatsanwaltschaft zu Freiburg im Breisgau an die Reichs-Telegraphenbehörde gelangten Mittheilung ist die anfangs in einigen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß das beklagenswerthe Eisenbahnunglück zu Hügelferten durch den Umsturz einer Telegraphenstange verursacht worden sei, durch das Ergebnis der Untersuchung vollständig widerlegt.“

(Die Handelskammer in Görlitz) ist nunmehr aus ihre an das Staatsministerium gerichtete Remonstration gegen das Verfahren des Handelsministers Fürsten Bismarck beschieden worden. Unterzeichnet ist der Bismarck: Der Handelsminister, I. A. Möller. Nach einer Mittheilung der West. Ztg. lautet der Bescheid dahin, daß die Eingabe der Handelskammer keinen Anlaß zur Aufhebung der Anordnung betreffs ihrer Enthebung von amtlichen Functionen biete. Die Görlitzer Handelskammer wird sich nunmehr an das Abgeordnetenhaus wenden.

Provinz und Umgegend.

Die in der kleinen Märkerstraße zu Halle wohnende Wittwe Arnold ließ am Freitag ihr 21/2-jähriges Töchterchen bei einem Gefäß mit kochender Stärke auf kurze Zeit zurück, während welcher das Kind das Gefäß umstieß und sich an dem herausfließenden Inhalt schwer verbrannte, so daß es in die Klinik geschafft werden mußte.

Der durch Urtheil des Halle'schen Schwurgerichts vom 4. Juli d. J. wegen Mordes und Mordversuches zum Tode, zu zehn Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren rechtskräftig verurtheilte Handarbeiter August Traugott Leumuth aus Stadt Alsenbe ist durch Allerhöchsten Erlass vom 4. September d. J. inforn begnadigt worden, als die gegen ihn erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden ist.

Ein betrübendes Zeichen der Zeit und ein Belag für die Ueberhandnahme der Sittlichkeitsverbrechen ist die Thatsache, daß allein am 14. d. M. drei solcher Anlagefälle vor der Ferien-Strafkammer des Leipziger Landgerichts zur Aburtheilung gelangten. In zwei Fällen

waren die Angeklagten noch in jugendlichem Alter stehende Burschen. In der Criminalstatistik dieses Jahres wird überhaupt die Zahl der jugendlichen Verbrecher und insbesondere Derjenigen, denen wegen Unfittlichkeits-Verbrechen der Proceß gemacht werden mußte, wiederum eine ganz erhebliche sein.

In Neuschönefeld bei Leipzig sind am 15. d. vier Kinder einer Familie durch einen Brand, der in der Abwesenheit der Eltern durch Spielen mit Schwefelböllern seitens der Kinder verursacht war, ums Leben gekommen. Das kleinste, fünfte Kind konnte ins Leben zurückgerufen werden.

Eine Frau zu Eisenach hatte unter dem Vorwande ihnen gute Stellen zu verschaffen, eine ganze Anzahl Mädchen an sich gelockt und sie dann in öffentliche Häuser zu Bremerhagen abgeliefert. Wegen dieser Kuppelrei wurde sie von der Strafkammer zu Eisenach am 9. d. M. zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eine alte Frau in Goldblauer bei Sulz, welche eine Kuh hüten mußte, hatte sich den Leisfrick um die Kuh resp. den Dammengewunden. Die Kuh wollte plötzlich davonlaufen, und riß der alten Frau dabei den Damm vollständig aus der Hand heraus. Möge der Unfall eine Warnung sein, sich beim Weidhüten den Strick der Bequemlichkeit halber um irgend einen Körpertheil zu wickeln.

Der bei dem Offizier-Nennen in Breslau verunglückte und bald darauf verstorbene Lieutenant Keutling stammt aus Wüsten-Verdion. Der Schmerz der Eltern ist ein großer, da schon früher zwei ältere Brüder des Keutling auf eben solche Weise ums Leben gekommen sind.

In Schmalkalden hatte ein Handelsmann eine aufgeblasene Gans zum Verkauf auf dem Markt ausgelegt. Die Marktrolizei zeigte ihn an und er wurde zu 1 Woche Gefängniß und in die nicht unbedeutlichen Gerichtskosten verurtheilt.

Im Dorfe Bömmelte bei Schönebeck starb in diesen Tagen ein bezaharter Maurer nach acht tägigem schmerzlichen Leiden an Blutvergiftung. Derselbe hatte beim Behauen einer gläsernen Ofenabdel sich mit derselben den Finger geritzt, in die Wunde war Ofenschwarte gekommen, die sich in Folge dessen derartig entzündete, daß der Tod herbeigeführt wurde.

Ein leider aus unserer Provinz stammender raffinnierter Dieb ist in Basel schenommen worden. Der Name desselben ist Emil Schmitt aus Salzweber. Der Verbrecher richtete sein Augenmerk vorzugsweise auf junge Ehepaare; er logirte sich in größeren Städten in der Gasthöfen ersten Ranges ein und beobachtete mit Remerblid diejenigen unter den ankommenden Fremden, die „in den Ritterwochen“ reiten, denen er dann die jungen Freuden des Ehestandes grünsüchlich zu verderben pfllegt. So entwendete er in Frankfurt a/M. in einem Hotel einem jungen Ehepaare während des Schlafes 480 M. nebst goldener Uhr mit Kette, in Brüssel einem englischen Ehepaare 750 L., in Köln einem Ritterwochenpaar ein Portemonnaie mit 300 M. Unter dem Namen Karl Meyer setzte er sein Geschäft in Stuttgart, Mainz, Metz und verschiedenen anderen Städten mit gleichem Erfolge fort, bis ihn endlich in Basel die Nemesis erhellte. Dort hatte er sich in das Gasthofszimmer eines jungen Ehepaars aus Berlin eingeschlichen, und während die jungen Leute schliefen, stahl der Gauner die Brieftasche des jungen Ehepaars mit 4000 M. Inhalt, sowie Uhr mit Kette und den gesammten Schmuck der jungen Frau, und suchte damit schon das Weite, als er zufällig durch einen ins Hotel zurückkehrenden Reisenden angehalten wurde.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. September 1882.

Ein Alt rohen Uebermuthes war am Sonntag Abend zwischen 7 und 8 Uhr in hiesiger Oberburgstraße die Veranlassung zu einem bedeutenden Unglücksfall. Mehrere ansehnend herunkene Subjekte, ihrem Neben nach von Dürrenberg zurückkehrend, schlugen daselbst ohne

jeden Grund mit ihren Stöcken auf das Pferd des vorüberfahrenden Dekonomen R. aus Geufalos. Das Thier, dadurch sehr gemacht, ging seinem Führer durch und riß hierbei den in der Nähe stationirenden Werder-Milchwagen um. Die neben diesem stehende Frau Z., mit dem Verkauf der Milch beschäftigt, wurde von dem Geschieb erfaßt, gerieth unter die Räder und wurde schwer verletzt in die Domapotheke getragen, wo ihr alsbald ärztliche Hülfe zu Theil wurde. Fast der ganze große Milchvorrath floß aus den auf das Pflaster geschleuderten Kannen in den Mühlstein. Leider scheinen die Urheber dieses Unfalles bis jetzt nicht ermittelt zu sein.

* Einem hiesigen Maurer passirte es am Sonntag Abend in Meufchau, daß er von einem eifersüchtigen Schuhmachergesellen nach einem mehrstündigen Wortwechsel mittelst eines Messers im Gesicht verwundet wurde. Der Verletzte wusch sich an der Saale das Blut ab, postirte sich aber dann an der kleinen kurz vor dem Dorfe gelegenen Brücke und nahm hier mit gegogenem Eisfeld auf dem Heimwege begriffenen Messerbelten in Empfang. Der Kampf war ein heiser und endigte mit einem glänzenden Siege des stierlich-schwingenden Maurers. Der durchgeblaute Schuhmacher soll sich vorgenommen haben, künftig sein Messer zu Hause zu lassen.

(Eingel.) Zwei junge bei einer hiesigen Behörde beschäftigte Büchsen sind besonders Vergnügung daran zu finden, die Bewohner an der Reibbahn in später Abendstunde durch allerlei Allotria in ihrer nächsten Ruhe zu stören. Nicht allein, daß sie durch Schreien, Toben, Pfeifen, und so bald Jemand am Clavier spielt, durch immerwährendes Blasorufen und Beifallsclaffen ihre unangenehme Anwesenheit zu erkennen geben, sondern sie auch noch diese tactlosen Handlungen durch bellartige Beleuchtung zu verhöhnern. Es wäre daher dringend erwünscht, daß unsere Grenzbeamten den übermüthigen Patronen ein wohlthames Auge zuwenden, um sie bei wiederholten Ungezogenheiten der längst verdienten Bestrafung zu zuführen.

Aus den Kreisen Quedlinburg und Merseburg.

§ Bis auf Weiteres ist laut Bekanntmachung des Amtsvorstandes der Communicationsweg von Rattmannsdorf nach Hohenweiden für Fußverkehr gesperrt.

§ Alle diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Merseburger Kreises, welche im Jahre 1883 ein zeitlich schon betriebenes Hausgewerbe fortführen oder ein solches neu anfangen wollen, werden aufgefordert, bis zum 10. October d. J. mit Ausweis der Sonntage im Bureau des königlichen Landraths hier selbst zu melden. Die, welche für das gegenwärtige Jahr bereits einen Gewerbebeschein besitzen, müssen denselben nebst einem Wohlverhaltensattest von dem Richter ihres Wohnortes, diejenigen aber, welche ein Gewerbe im Umberziehen in künftigen Jahre erst neu anfangen wollen, außer dem Wohlverhaltensatteste auch einen Nachweis über ihr Alter bei ihrer persönlichen Stellung mit zur Stelle bringen, widrigenfalls die Anträge auf Gewerbebeschein zurückgewiesen werden. Nur diejenigen, welche sich bis zum 10. October er. persönlich melden, werden in die, an die königliche Regierung einzureichende Liste aufgenommen, wozu hingegen alle erst späterhin sich meldenden Individuen es sich selbst beizumessen haben, wenn sie den nachgesuchten Gewerbebeschein nicht rechtzeitig erhalten, und sonach den Betrieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des neuen Jahres beginnen können. Was die Haussteuer in der zur IV. Gewerbesteuer-Abtheilung gehörigen Stadt Lauchstädt betrifft, so haben sich dieselben wegen Erlangung eines Gewerbebescheines für das nächste Jahr bis zum 8. October d. J. bei dem Magistrat in Lauchstädt zu melden.

Bemerktes.

* (Grubenunglück.) In der Zeche „Kaiserstuhl“ bei Dortmund hat, wie die „Dortmunder Zeitung“ meldet, am Sonnabend eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wodurch vierzig Arbeiter verletzt worden sind. Die Belegschaft wurde gerettet.

* (Die internationale Electricitäts-Ausstellung in Gaspalais zu München) ist am 16. d. durch den Herzog Karl Theodor in Bayern als Stellvertreter des Königs feierlich eröffnet worden. Der Präsident des Ausstellungscomité's, Dr. v. Bezg, hielt die Begrüßungsrede, auf welche Herzog Karl Theodor antwortete. Daraus schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung.

* (Wassernot.) Wie aus Wien telegraphirt wird, ist ganz Südtirol von großer Wassergefahr bedroht. Die Straßen und Eisenbahnen sind arg geschädigt, der Verkehr unterbrochen. Mehrere Ortlichkeiten sind überschwemmt; der Schaden beträgt Millionen. Menschenleben sind bisher glücklicherweise nicht verloren. — Auch das Königreich Spanien ist wieder von großen Ueberschwemmungen heimgejucht.

* (Ein siebenjähriger Mörder.) Ein bellagener Werber Borkal hat in Roglau zwei benachbarte und befreundete Elternpaare in die größte Verblüffung versetzt. Der hochalt siebenjährige Sohn des Arbeiters Westfale erschlug nämlich die dreijährige Tochter des Maurers Jitzner, indem er ihr mit einer Harte dergestalt auf den Kopf schlug, daß die Hinten des Hirnschädels aus den glücklichen Kindes spalteten. Dasselbe verfiel unter den grüßlichen Qualen. Wie tief bereits der Reim des Bösen in diesem jugendlichen Blödsinn wurzelt, geht daraus hervor, daß, als seine Mutter herbeieilte, um dem kleinen Mädchen die Hinten aus dem Schädel zu ziehen, er dies zu verhindern suchte, indem er ein Messer ergriff und auch auf die Mutter losgehen wollte.

* (Cholera in Rußland?) Aus Charkow werden Cholerafälle gemeldet, welche epidemischen Charakter annehmen. Die Eröffnung der Schulen wurde verlagt. Truppen werden beschickt, die strengsten sanitären Maßregeln von den Behörden angeordnet. Aus demselben Grunde wurde im Hafen von Odessa die Quarantaine angeordnet.

* (Ein englisches Kriegsschiff gekrandet.) Nach einer bei Vespas am 15. d. eingegangenen Depesche aus Charleston ist das englische Kriegsschiff „Boeotia“ bei der Brinnz Edwards Inseln im indischen Ocean gekrandet und voll Besatzung. Die Besatzung wurde gerettet; man ist mit der Besatzung des Materials beschäftigt.

* (Statistik.) Nach dem Abschluß der letzten Volkszählung, deren Material jetzt erst völlig verarbeitet worden ist, läßt Deutschland, wie eine neulich durch die Blätter gehende Notiz besagte, zur Zeit 14 Städte mit mehr als 100000 Einwohnern. Und zwar sind dies der Reihe nach Berlin, Hamburg, Breslau, Königsberg, Dresden, Leipzig, Köln, Königsberg, Frankfurt a. M., Hannover, Stuttgart, Bremen, Danzig und Straßburg. Es wird manchem Leser dieser Notiz aufgefallen sein, daß in dieser Aufzählung einzelne Städte fehlen, die man längst gewohnt ist, mit einer Bevölkerung von über 100000 Einwohnern anzugeben. Der Grund davon ist, daß es sich hier um Vorstädte resp. Vororte handelt, welche noch nicht in die betreffenden Großstädte einmündlich sind, während sie thatsächlich zu ihnen gehören und mit ihnen einen zusammenhängenden Häuser- und Straßencorpus bilden, dessen Bewohner dieselben Interessen haben und sich eins fühlen, also in höherem Sinne ein Gemeinwesen bilden. Sieht man von der formellen kommunalen Zusammengehörigkeit ab, so kommen zu den 14 obengenannten Städten noch hinzu Gießen, Darmen, Magdeburg und wahrscheinlich auch schon Chemnitz, Aachen und Düsseldorf, vielleicht auch Stuttgart, so daß Deutschland im Ganzen 20 Städte mit über 100000 Einwohnern hätte.

* (Ein guter Rath.) Als Charles Spall, der ausgezeichnete Zoologe, in Amerika war, erhielt er in bezug auf das Reisen mit einem Mississippi-Dampfer von einem Einheimischen einen sonderbaren Rath. „Geben Sie Ihre Ueberfahrt nicht früher, als bis Sie das Wasser gezungen werden!“ lautete das erste Stück Weisheit, was ihm geredet wurde. „Und, bitte, warum nicht?“ fragte er. „Weil dann, im Falle Ihnen ein Unglück zustoßen sollte, Ihre Güter nicht mit das Wasser zu erlösen, mein Herr?“ bat Spall weiter. „Nun“, besagte der Amerikaner, „als ich verlassenen Wassers Fluß hinauffuhr, hörte ich plötzlich den Ausruß: „Man über Bord!“ Hieraus eilte der Kapitän sofort ins Bureau und fragte: „Hat der Mann, der über Bord gefallen ist, seine Ueberfahrt bezahlt?“ Als er eine beruhigende Antwort erhielt, wendete er sich zu dem Stenographen und sagte gleichgiltig: „Weiterfahren! Es ist alles in Ordnung.“

Militärisches.

* Die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften wird bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, wieder am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung derselben nach dem Wiederertritt in den Garnisonen stattfinden. Die zur halbjährigen Dienstzeit eingestellten Trainofolaten werden am 28. October d. J. bezw. 29. April d. J. entlassen, die Deconomie-Handwerker am 30. September d. J. Die Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile werden an den Entlassungsterminen in so weit erfolgen, als Rekruten nach Maßgabe der durch faterl. Verordnung festgesetzten Quoten zur Einstellung gelangen können. Die Zahl der Beurlaubungen wird abhängig sein von der Zahl der einzustellenden Rekruten. Die Einstellung der Rekruten zum Dienste mit der Waffe wird bei sämtlichen Truppentheilen nach näherer Anordnung der diesen letzteren vorgelegten General-Commandos in der Zeit vom 6. bis 11. November d. J. erfolgen. Die als Deconomie-Handwerker ange-

bobenen Rekruten werden am 2. October d. J. und die Trainofolaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai d. J. eingestellt werden.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-math. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	17./9. Abds. 8 Uhr.	18. 9 Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	753,0	752,0
Therm. Celsius	+ 16,7	+ 16,8
Rel. Feuchtigkeit	86,5	87,5
Bewölkung	0	7
Wind	SW	SO
Stärke	2	4

Therm. Minima + 12,5
Der Dunstdruck verändert sich von 7,11 auf 7,14.
Niederschlag 0,0.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Minna Clara, T. des Beichtstellers Prüfer. — Beerdigt: den 12. September die Ehefrau des Regiments-Büchsenmachers im Rgl. Jähring, Hul.-Reg. Nr. 12 Matthias.

Stadt. Getauft: Alfred Otto Wolbemar, S. des Holzhildhauers Schmiel; Paul Otto, S. des Giarrenarb. Schmidt; Ernst Otto, S. des Schlossers Heß; Martha Marie Anna, T. des Jhd. Steger; Anna Ida Martha, T. des Färbers Müller. — Beerdigt: den 12. Sept. der dritte S. des Schlossers Gärtner; den 13. der Rgl. Kanzlei-Rath a. D. Brüder; den 15. der todtgeb. S. des Bäckermeisters Planert; ein unehel. S.; den 16. die Wittve des Schuhmachermfrs. Meßler; den 17. der einzige S. des Handlms. Apelt.

Gottesackerkirche: Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst. Herr Pastor Heinlein.

Neumarkt. Beerdigt: der jüngste S. des Maurers Klappach; die jüngste T. des Handarb. Weinreich.

Altenburg. Getauft: Hugo und Siegfried, Kinder des Mechanikers Fuß; Louise Anna, T. des Maurers Albrecht. — Beerdigt: die T. des Handarb. Ebroth; der S. des Maurers Vint; der S. des Kaufmanns Feldmann; der S. des Schlossers Alteshausen.

Donnerstag früh 11 Uhr Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Gerner.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser liebes Töchterchen Marie im Alter von 7 Jahren. Dies zeigen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme an
Robert Auth und Frau geb. Kops.
Halle, den 17. September 1882.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 11. bis 17. September 1882.
Geboren: dem Müller Ulrich ein E., Amtsdäuser 1; dem Mechanicus Forst ein S., Friedrichstraße 2; dem Fabrikarb. Vielig ein S., Sirtzberg 17; dem Restaurateur Sengel ein E., Gottardstraße 22; dem Kaufm. Wehner ein S., Preussenstr. 9; dem Sattlermfr. Welt ein S., Georgstr. 2; dem Fabrikarb. Müller ein E., 11. Sirtzstr. 12; dem Buchhalter Seifarth ein S., Friedrichstr. 10; dem Steinweg Müller ein E., Unteraltendurg 6. — Gestorben: des Bäckermeisters Planert todtgeb. geb. Sand 16; des Regim.-Büchsenmachers Matthias Eberst. S., Schaaf, 55 J. 2 M., Schlagfluß, Johannisstr. 14; des Modellelliehers Rinnemann S., 2 J. 11 M., Scharlach, Sirtzstr. 5; des Schlossermeisters Gärtner S., 3 J. 6 M., Scharlach Hüterstr. 1a; der Rgl. Kreisgerichts-Secr. a. D. und Kanzlei-Rath Brüder, 85 J. 5 M., Altersschwäche, Markt; des Maurers Klappach S., 1 J. 9 M., Krämpfe, Neumarkt 29; ein unehel. S., 2 W., Krämpfe; des Jhd. Wehner, 2 W., Krämpfe, Markt 15; des verstorb. Schuhmachermfrs. Meßler Eberst. geb. Nühr, 70 J. 9 M., Altersschwäche, Johannisstr. 4; des Jhd. Weinreich, 1 J. 4 M., Krämpfe, Amtsdäuser 1; des Handelsm. Apelt S., 2 J. 4 M., Scharlach, Breitestr. 4; des Kaufm. Feldmann S., 3 W., Schwäche, Clobigfauer Str. 5; des Schlossers Alteshausen S., 3 J. 4 M., Scharlach, Winkel 3; des Maurers Vint S., 7 M., Krämpfe, Karlsru. 15.

Feld-Verkauf.

Ich bin gekommen, den 1. October d. J. mein Feld in Daspiger Flur, als Planstück Nr. 61 h 3 Morgen 103 Ruthen und Planstück Nr. 31 1 Morgen 160 Ruthen, an den Reifestreitenden in der Schenke zu Daspig zu verkaufen. Anfang 2 Uhr Nachmittags.
Martronsstädt, den 18. September 1882.
Friederice Voigt geb. Kuschendorf.

Ein kleines neues Wohnhaus mit Hof und schönem Garten in Bief. Altenburg ist billig und mit 500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch den Re.-Auct.-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Mübenkraut

Unteraltendurg 43.
Eine gutgehende und wenig gebrauchte Näh- und Steppmaschine für Schuhmacher ist sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen bei C. F. Henze, Brühl 18.

Ein Paar Käuferschweine Rind zu verkaufen
Kreuzstraße Nr. 5.

Die von Schildtschen Mecker und Wiesen

Mittwoch den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr,

im meinem Bureau hierelbst öffentlich verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 16. September 1882.
Wölfel, Rechtsanwalt und Notar.

Aderguts-Verkauf.

Das dem Landwirth Wilhelm Bauer zu Blößen gehörige Adergut, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Ställe, Garten, Gemeinerecht und 16 Morgen Feld, soll **nächsten Sonnabend d. 23. Septbr. d. J. nachmittags 3 Uhr,**

im Gasthose zu Blößen meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 16. September 1882.
Gelbert, Kreis-Ver. Actuar a. D.

Ein Paar Läufer Schweine

sind zu verkaufen bei Frau Stof, Kreuzstraße Nr. 4.

Traben

hat die Brauerei zum Äckerhof jeden Mittwoch nach abzulaufen.
R. Leonhardt.

Einige Morgen Zuckerrüben zum Herausheben sind noch zu vergeben

Clobigkauer Strasse 4.

Ein mittleres Haus mit geräumigem Hof und etwas Garten in Mitte der Stadt wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen **Breitestraße Nr. 9, 1 Treppe.** Zwischenhändler verboten.

10 bis 15 Morgen gutes Feld

wird von einem pünktlichen Pächter zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes Logis von Stuben, Kammer (auf Wunsch auch 2 Kammern) und Küche ist an ruhige Leute bis zum 1. October zu vermieten bei **Alwin Weisenborn, Breitestraße 18.**

Ein Logis von großer nebst kleiner Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen

Friedrichstraße 9.

Ein Logis von zwei Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen bei

F. Henno.

Markt Nr. 27 ist die erste Etage zu vermieten und 1. October oder 1. Januar zu beziehen.

Durch Todesfall sind die Wohnräume meines Geschäftshauses am Markt miethfrei geworden. Dieselben können sofort anderweit an eine ruhige anständige Familie vermietet und Neujahe bezogen werden.
Friedrich Schulze, Bankgeschäft.

In meinem neuerbauten Hause an der weißen Mauer ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, zu Neujahe zu vermieten.
Franz Alce.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. Januar oder 1. April 1883 zu beziehen.
G. Düver, Schlossermeister, Wilschstraße.

Ein Logis von 2 bis 3 freundlichen Stuben nebst Zubehör, Mitte der Stadt, wird zum 1. Januar fut. zu mieten gesucht.

Beihgl. Offerten in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis, Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, wird von einer einzelnen Dame zu Neujahe zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein mittelgroßes Familienlogis zum 1. December. Offerten unter B. D. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Fertige Sophas

zum Aufpolstern der Möbel und Tapezierarbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen
Carl Lintzel, Tiefen Keller 3.

Deutsche Obst-Fabrikate

von feinem fränkischen Tafel-Obst, feuerige frische Waare, empfehlen in 10 Pfund Post-Collt der Meer & Weymar in Klein-Seubach a Main Obst-Selece-Fabrik (rheinisches Obst-Kraut) und Obst-Dörre.
(H. 62327.)



Allgemeiner Turn-Verein.
Dienste Abend 8 Uhr General-Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Damenuhren,

Taschenuhren und Regulateure, ganz vorzügliche Werke, empfiehlt der Uhrmacher **Wiliam Hellwig, Markt 3.**

Salpeter,

brennbaren, zum Vertilgen der Hamster, empfiehlt **E. Wolff.**

Rüben gabeln, Rüben spaten, Rübenhackemesser

empfehlen billigt **Gebr. Wiegand.**

Frachtfuhrwerk Leipzig.

Meinen werthen Kunden, sowie geehrter Kaufmannschaft zur Nachricht, daß ich von jetzt ab Fracht von hier und zurück nach Leipzig zu folgenden ermäßigten Tarifen befördere und zwar frei ins Haus: Von 1-3 Ctr. zu 50 Pf., von 4-8 Ctr. zu 45 Pf., von 1 bis zu 30 Ctr. zu 40 Pf. pro Centner; ganze Ladungen nach Uebereinkommen. Sperrfracht wird nicht nach Tarif berechnet. Regelmäßige Fahrten Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Während der Messe fährt der Omnibus 3 Mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Sonntagsfahrten werden extra bekannt gemacht. Für prompte Belohnung der geehrten Aufträge wird Sorge getragen und bietet um genaue Bestellungen **Alwin Weisenborn, Breitestr. 18.**

Gänzlicher

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich von heute ab meine **Tabake, Cigarren und Cigaretten** unter bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie **acht 47° Nordhäuser Brantwein** pr. Str. 45 Pf. Auch Fässer in verschiedenen Größen, ebenso eine gut erhaltene **Ladeneinrichtung.**

C. F. Henze, Brühl 18.

Prima Magdeburger Sauerkohl, Kieler Speckbücklinge, Kieler Sprotten, Fruchtessig, zum Einmachen, echt Liebigs Fleischextract, echt holländischen Cacao von Houten & Zoon

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Amerik. Petroleum,

garantirt rein, à Liter 20 Pf., empfiehlt **J. F. Buntel.**

C. W. Hellwig,

Markt 3,

empfehlen seine und ordinäre **Stahl- und Eisenwaaren**, vorzüglich gute **Werkzeuge und Kurzwaaren** zu äußerst billigen Preisen.

Särge

billigt bei **Wilhelm Borsdorff, Schmalestr. 26.**

Brauerei Schladebad

empfehlen ihre **7. Winterlagerbiere**, à Hectoliter 16 Mk. 50 Pf., sowie **Erstlager Bier**, untergährig eingebrant, à Hectoliter 12 Mk.
L. Unrein.

Kieler Speckbücklinge, Strals. Kratheringe, Lüneb. Neunaugen, russ. Sardinen

empfehlen **C. Wolff.**

J. Schönlicht, Modewaaren-Handlung.

Schottische Kleiderstoffe, gangbarster Artikel für die Herbst- und Winter-Saison, empfehle in größten Sortimenten.

Ferner mache auf meine reichen **Collectionen Besatzstoffe** aufmerksam: **farbige Patent-Sammete à Mtr. 2,25 Mk., farbige Seiden-Sammete** in größten Farbenfortimenten à Mtr. 5 Mk., **glatte seidene Atlase**, prima Qualität à Mtr. 2,50 Mk., **carrierte Atlase**, geblumte Atlase, **glatte Moirées**, gestreifte Moirées etc.

Von **Regenmänteln** sind neueste Modelle für die Herbst-Saison am Lager.

Ältere Façons werden zu **Ausverkaufspreisen** abgegeben.
Merseburg, im September 1882.

Java-Coffee,

gebrannt à 1 Mk. 20 Pf., ungebraunt à 1 Mk.,

Campinas-Coffee,

gebrannt à 1 Mk., ungebraunt à 80 Pf.,

empfehlen **Otto Pockolt** in Merseburg.

Hasen,

täglich frisch geschossene, empfiehlt **C. Wolff.**

Gefangbücher à 75 Pf. für Untermittelle der Gemeinde St. Magini gibt aus im Namen des kirchl. Vereins **E. Eichler, Schmalestr. 12.**

Reinisches Weinlager

Carl Rauff,

Leipzig und Ober-Zingstheim a/Rh., **reelle Naturweine** à Fl. 80 Pf. an

Niederlage bei Herrn **Heinr. Schultze jr.**

Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt

G. Pröhl,

Rohmarkt 2, im Hofe.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag wird sofort gesucht. Zu erfragen **Zeichstraße Nr. 10.**

Zum 1. October d. J. suche ich eine gut empfohlene Köchin.

Ordentliche Frauen und Mädchen finden bei mir dauernde Beschäftigung.

A. Knuth Nachf. C. Göring.

Eine verk. Köchin für sofort nach außerhalb, Anrechte für sofort und zum 1. October, sowie **Viehmagde** werden gesucht.

Frd. Gummert, Markt 21.

Ein Korb mit **Nischen** gefunden, abzugeben **Breiter Straße 27, Halle.**

(M. 18894.)

Auf dem Wege von **Wendisch** bis an die **Neuhausener Straße** ist ein **Robbstock** mit weißem **Schlangengriff** Sonntag Abend verloren. **Wiederbringer** erhält angemessene Belohnung im **Geldschatz** der **Wittve** **Mertzeching**, **Neumarkt.**

Ein **Ente** ist angelauten. Gegen **Ersstattung** der **Insertionsgebühren** abzugeben. Zu erfragen

Tiefer Keller 1.

Ein **schwarzes** **Notizbuch** mit **Legitimationspapieren** wurde gestern Abend von der **Schreibstraße** bis zur **Hüterstraße** verloren. Der **eheliche** **Finder** wird gebeten, dasselbe gegen **Belohnung** abzugeben in der **Str. Stollberg'schen Buchdruckerei**, **Unteraltendurg 51.**

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Zeitschrift:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheinung:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

Nr. 185

Dienstag den 19. September.

1882.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

das Organ der liberalen Partei im Wahlkreis Quersfurt-Merseburg. Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus wenden wir uns wiederholt vertrauensvoll an unsere Freunde und Gesinnungsgenossen mit der höflichen Bitte, ihren Einfluß im Kreise Gleichgesinnter zur weiteren Verbreitung unseres Blattes gütigst zu benutzen und hierdurch zur Erleichterung der Agitation im bereits genannten Wahlkreise bestmöglichst mitzuwirken.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit seines Inhalts hat den „Merseburger Correspondent“ in immer weitere Kreise dringen lassen und wird es auch künftig die erste Aufgabe der Redaktion sein, allen gerechten Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit zu entsprechen.

Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Die Redaktion.

** Zur Wahl.

Nur eine kurze Spanne Zeit trennt noch die preussischen Wähler vom dem Termin, an welchem sie durch ihr Votum über die Zusammenlegung des neuen Landtages zu entscheiden haben werden, und aus der Eile, mit welcher jetzt die nöthigen Wahlanordnungen getroffen werden, schließt man ab, daß dieser Zeitraum noch kürzer sein könnte, als man bisher annahm. Für diejenigen, welche durch unabhängige Gesinnung und Stellung, durch Begabung und Geschick in der Lage sind, mit ihrem Augen eine Thätigkeit im öffentlichen Interesse zu entfalten, ist es daher die höchste Zeit, nunmehr mit aller Energie ans Werk zu gehen. Die Liberalen haben weit mehr Veranlassung, die Thätigkeit ihrer Gesinnungsgenossen im Lande in Anspruch zu nehmen, als die übrigen Parteien. Dem Konservativen fällt unter heutigen Umständen die Hilfe ohne Mühe in den Schooß: die gesammte Regierungsmaschinerie arbeitet für sie mit mehr Hochdruck, als jemals zuvor. Die Ultramontanen haben den denkbar besten Agitationsverfab in ihrer Hierarchie. Die Liberalen sind allein auf die freiwillige Thätigkeit ihrer Gesinnungsgenossen angewiesen. Es sind immer verhältnismäßig Wenige, auf deren Schultern in den einzelnen Wahlkreisen und Bezirken die ganze Arbeitslast liegt. Aber die Arbeit eines überzeugungstreuen Mannes, der mit Energie für gesunde freisinnige Grundsätze eintritt, pflügt auch von großer Wirkung zu sein. Die Thätigkeit eines einzigen tüchtigen Mannes entscheidet oft über den Ausgang der Wahl in einem ganzen Wahlkreise. In den meisten Wahlkreisen werden die Abgeordneten Candidaten früher bestimmt, als die Wahlmänner in den einzelnen Bezirken, und es werden diejenigen zu Wahlmännern in Aussicht genommen, welche

zur Wahl bestimmter Candidaten verpflichtet sind. Die Auswahl der Wahlmännercandidaten ist in vielen Bezirken, besonders in den oberen Abtheilungen, oft nicht groß. Man sehe bei den Wahlmännern weniger auf das Bekanntheit dieser oder jener Fraktion, als auf die aufrichtig liberale Gesinnung und den festen Charakter, der die Gewähr giebt, daß der Gewählte nicht noch den Versuchungen, den Lockungen und Drohungen der Gegner in letzter Stunde unterliegt. Besonders vermeide man unter den heutigen Umständen die Wahl von solchen Wahlmännern, deren Existenz wegen Concessionen, Lieferungen u. s. w. ganz oder zum guten Theile von Behörden u. abhängt. Dieselben können und dürfen ja ihrer Ueberzeugung bei öffentlicher Stimmabgabe nicht folgen. Man thut diesen Leuten gar keinen Gefallen, wenn man sie in das Wahlgeschäft hineinzieht, man läßt sie am besten ganz in Ruhe.

Es kommt wenig darauf an, daß diese oder jene liberale Fraktion im Abgeordnetenhaus ein oder einige Mitglieder stärker ist, sondern darauf, daß die liberalen Fraktionen zusammenwo möglich die Mehrheit haben. In den allermeisten Wahlkreisen werden die Anhänger der verschiedenen liberalen Richtungen sich von vornherein auf gemeinsame Candidaten vereinigen. Wo dies nicht der Fall ist, da müssen wenigstens in der engern Wahl, im zweiten resp. dritten Wahlgange alle Wahlmänner sich auf den Candidaten vereinigen, welcher im ersten Wahlgange die meisten Stimmen hat. Das muß schon vor dem Tage der Wahl feststehen. Bei den Reichstagswahlen erfolgt die engere Wahl erst einige Zeit

früher im Lande noch zu vermehren. Es ist nicht anzunehmen, daß dies bis zum Tage der Wahl so bleiben wird; wahrscheinlich werden noch Kundgebungen erfolgen, welche dazu bestimmt sind, die Wahlen zu beeinflussen, aber so spät, daß eine Widerlegung sehr schwierig oder unmöglich ist. Das ist schon früher versucht worden. Als es z. B. dem Kampfe mit den Ultramontanen auf Tod und Leben galt, wurde einmal am Tage vor der Wahl der berühmte Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst veröffentlicht. Freilich hatte dies Mittel damals keinen Erfolg bei den Centrumswählern. Man halte daran fest: Wer einen Liberalen wählt, der weiß, daß er seine Stimme abgiebt für die Erhaltung aller politischen Güter, welche unsere Väter und wir in der schweren Arbeit mehrerer Jahrzehnte errungen haben. Wer für einen Konservativen stimmt, der weiß gar nicht, wofür er votirt; denn die Konservativen wissen dies selbst nicht. Sie müssen stimmen für Alles, was die Regierung will, und deren Ziele wechseln in den letzten Jahren so sehr, daß Niemand sagen kann, was die nächste Stunde und noch weniger, was um ein oder zwei Jahre als das einzig Nützliche und Erstrebenswerthe verkündet werden wird.

Politische Uebersicht.

Die Frage, ob der Reichstag vor dem 30. November einberufen werden möchte, wird noch immer von allen Seiten erörtert. Vor Kurzem noch war in der „Arenzzeitung“ gemeldet worden, daß die Verhandlungen des Reichstags zu Anfang November wieder aufgenommen werden sollten. Diese Angabe wird allerdings von der Erwägung unterstützt, daß man ohne ersindlichen Grund vor dem Monat November für die Parlamentsarbeit verliert, während man im Frühjahr dadurch wiederum Verwicklungen und Unterbrechungen der parlamentarischen Arbeit nicht füglich vermeiden können. Trotz alledem hört die M. Ztg. mit Bestimmtheit versichern, daß von einem früheren Beginn der Reichstagsarbeit auch nicht der entfernt die Rede ist und allem Anschein nach auch der Landtag nicht mehr in diesem Jahre zusammenberufen wird.

Wie aus Alexandria telegraphirt wird, hat der englische Generalconsul Malet dem General Wolseley telegraphisch eine Liste von sieben Personen übermittelt, welche hauptsächlich für die Rebellion in **Ägypten** verantwortlich seien und deren sofortige Verhaftung nothwendig sei. Den verhafteten Führern des Aufstandes dürfte es der wohl nicht ans Leben gehen. Die „Times“ meinen, Arabi sei ein politischer Verbrecher und müsse als solcher und nicht als gemeiner Verbrecher behandelt werden. England könne jetzt großmüthig handeln, doch dürfe Arabi nicht von gestattet werden, in Ägypten zu bleiben oder ein Asyl in Konstantinopel zu suchen. Wenn schon das „Cityblatt“ so verständig gekündigt ist, dann ist Gladstone um so weniger gewillt, die Häupter der Rebellion mit dem Tode zu bestrafen. Die **französische** Presse beschäufte sich eifrig mit den Folgen der englischen Siege in Ägypten. Die Republ. frang., welche noch Mitte voriger Woche gegen den „Standard“ zu Folge zog, weil

